

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten  
für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs  
Glinkastraße 24 | 10117 Berlin

### Stand

Januar 2016

### Weitere Informationen

E-Mail: [kontakt@ubskm.bund.de](mailto:kontakt@ubskm.bund.de)  
[www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)  
[www.kein-raum-fuer-missbrauch.de](http://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de)  
[www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)  
Twitter: @ubskm\_de

### Hilfetelefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Diesen Flyer und weitere Materialien können Sie  
bestellen unter [store.kein-raum-fuer-missbrauch.de](http://store.kein-raum-fuer-missbrauch.de).

## SIE HABEN BEDENKEN? VIELLEICHT DENKEN SIE ...

*„Das schafft doch nur Misstrauen in der Elternschaft“*

Viele Mütter und Väter sind beim Thema Missbrauch verunsichert. Machen Sie den ersten Schritt und gehen Sie auf Eltern zu, gewinnen Sie sie für Ihre Pläne. Sie können sicher sein: Fast alle Eltern wünschen sich Schutz vor Missbrauch für ihre Kinder.

*„Wir haben keine männlichen Erzieher, dann kann ja nichts passieren“*

Es wäre falsch, männliche Erzieher unter Generalverdacht zu stellen, und ebenso falsch, anzunehmen, es gäbe keine weiblichen Täter. Deshalb: Überall, wo Kinder sind, kann es zu Missbrauch kommen.

*„Kein Thema für uns, denn unsere Kinder kommen aus einem sehr behüteten Elternhaus“*

Der Schein trügt, denn heutzutage wissen wir: Kinder aller sozialen und kulturellen Milieus können Opfer sexueller Gewalt werden.

*„Wir sind eine Einrichtung, deren Qualität laufend überprüft wird, wir brauchen keine neuen Konzepte. Kinderschutz ist bei uns bereits gelebter Alltag.“*

Schutzkonzepte knüpfen an viele vorhandene Maßnahmen von Prävention und Intervention an, oft sind aber Ergänzungen mit Blick auf sexualisierte Gewalt erforderlich.



Unabhängiger Beauftragter  
für Fragen des sexuellen  
Kindesmissbrauchs

KEIN RAUM  
FÜR MISSBRAUCH

KEIN RAUM  
FÜR MISSBRAUCH

WIE SCHÜTZEN  
WIR DIE,  
DIE SCHUTZ  
BRAUCHEN?

Wie Sie als Kita-Leitung, Erzieherin oder Erzieher  
in Ihrer Kita vor Missbrauch schützen und helfen  
können, erfahren Sie hier.



Liebe Leserin, lieber Leser,



der Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Denn nur wenn wir über das Thema sprechen, Gefahren erkennen und wissen, wo wir Hilfe und Rat finden, bietet sich uns die Chance, unsere Kinder davor zu schützen. Dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe müssen sich Politik und Gesellschaft, jede und jeder Einzelne, stellen. Um Kinder und Jugendliche überall dort schützen zu können, wo sie sich aufhalten, müssen gerade auch Einrichtungen und Organisationen wissen, wie wirksamer Kinderschutz umgesetzt werden kann. Mit einem Schutzkonzept bieten Orte wie Schulen, Sportvereine und Kitas keinen Raum für Missbrauch.

der Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Denn nur wenn wir über das Thema sprechen, Gefahren erkennen und wissen, wo wir Hilfe und Rat finden, bietet sich uns die Chance, unsere Kinder davor zu schützen. Dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe müssen sich Politik und Gesellschaft, jede und jeder Einzelne, stellen. Um Kinder und Jugendliche überall dort schützen zu können, wo sie sich aufhalten, müssen gerade auch Einrichtungen und Organisationen wissen, wie wirksamer Kinderschutz umgesetzt werden kann. Mit einem Schutzkonzept bieten Orte wie Schulen, Sportvereine und Kitas keinen Raum für Missbrauch.

Johannes-Wilhelm Rörig

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

## MISSBRAUCH KANN ÜBERALL STATTFINDEN

Sexuelle Gewalt ist gesellschaftliche Realität. Für Mädchen und Jungen ist Missbrauch eine schwerwiegende Erfahrung. Sie kann das Aufwachsen erheblich belasten und sich ein ganzes Leben lang auswirken.

Missbrauch ist nicht an einen Ort gebunden: In der Familie, im sozialen Umfeld, in Kitas, Vereinen oder Schulen – überall, wo Kinder sind, können sie sexueller Gewalt ausgesetzt sein. Missbrauch ist an kein Alter gebunden – leider werden auch schon sehr junge Kinder zu Opfern.

## MISSBRAUCH DARF NIRGENDS RAUM HABEN

Der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie geht uns alle an. Und wir alle können etwas tun. Sie und Ihr Team sind Schlüsselpersonen, die in besonderer Weise dazu beitragen können, Mädchen und Jungen vor Missbrauch zu bewahren.

Mit einem Schutzkonzept machen Sie Ihre Kita zu einem geschützten Ort. Sie zeigen damit, dass hier kein Raum für Missbrauch ist. Aber Raum für eine präventive und schützende Erziehung sowie Sensibilität und Offenheit für die Belastungen von Kindern. Ein Raum, in dem auch Eltern, die sich Sorgen machen, Unterstützung erhalten.

**Helfen Sie mit! Setzen Sie ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Gewalt.**

## WAS KÖNNEN SIE TUN?

Guter Wille allein reicht nicht aus, um Missbrauch zu verhindern und Kindern zu helfen. Täter und Täterinnen planen ihre Taten meist sehr genau. Ein Schutzkonzept kann diesen Plan durchkreuzen. Ein Schutzkonzept unterstützt Sie und Ihr Team darin,

- » Unsicherheiten und Berührungängste im Zusammenhang mit dem Thema abzubauen.
- » Vertrauenspersonen für Kinder zu sein, die sich Ihnen mitteilen, aber auch für Eltern, deren Kinder mit sexueller Gewalt konfrontiert sind.
- » hinzusehen und die richtigen Schritte zu unternehmen, wenn Sie Missbrauch vermuten.
- » wirksame Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, damit es in Ihrer Kita nicht zu Missbrauch kommt.

## WARUM BRAUCHEN KITAS EIN SCHUTZKONZEPT?

Die Kita ist ein besonders wichtiger Ort für den Kinderschutz, denn hier gilt präventive Erziehung von Anfang an. Erzieherinnen und Erzieher tragen täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen, und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl. Die Förderung des Kindeswohls – nicht nur in Kitas – ist der beste Schutz vor Gewalt.

Kitas können aber auch besonders gefährdete Orte sein: Manche Täter und Täterinnen wählen gezielt einen pädagogischen Beruf, um leichter an potenzielle Opfer heranzukommen. Junge Kinder sind besonders gefährdet, denn sie können Missbrauchshandlungen nur schwer einschätzen und benennen und sind den Manipulationen besonders hilflos ausgeliefert.

## WAS GEHÖRT ZU EINEM SCHUTZKONZEPT?

Es gibt kein Schutzkonzept, das für alle Kitas passt – jede Einrichtung muss ein individuelles Konzept entwickeln. Diese Punkte geben Ihnen eine erste Orientierung:

- » **Kita-Konzeption:** Betonen Sie Ihre Verantwortung für den Kinderschutz und erweitern Sie Ihre Kita-Konzeption um ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Machen Sie deutlich, was Sie bereits erarbeitet haben, denn Ihre Konzeption enthält mit Sicherheit einzelne Elemente eines Schutzkonzepts (z. B. Partizipation).

- » **Fortbildungen:** Nutzen Sie gemeinsam mit Ihrem Team die Möglichkeit, sich mit grundlegenden Fragen vertraut zu machen: Wie wird Missbrauch geplant, warum ist er so schwer zu erkennen, wie gelingt präventive Erziehung?
- » **Verhaltenskodex:** Entwickeln Sie verbindliche Regeln für sensible Situationen im Umgang mit Kindern. So werden die Spielräume für Täter eingeschränkt und Mitarbeitende vor falschem Verdacht geschützt. Diese Regeln können auch für Ehrenamtliche oder Honorarkräfte, die mit einzelnen Angeboten Ihre Einrichtung unterstützen, hilfreich sein.
- » **Prävention:** Kita-Kinder muss man noch nicht konkret über sexuellen Missbrauch aufklären. Aber vermitteln Sie im Kita-Alltag, dass alle Mädchen und Jungen über ihren Körper selbst bestimmen und über alles Unangenehme, Verwirrende und Ängstigende sprechen dürfen.
- » **Präventionsangebote für Eltern:** Beziehen Sie Mütter und Väter durch Elternabende ein, auf denen Fachkräfte aus Beratungsstellen Eltern sensibilisieren, Hilfsangebote vorstellen und Anregungen für eine schützende Erziehung geben.
- » **Notfallplan:** Vermutlich sind Sie zum Thema Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen gut aufgestellt. Ergänzen Sie Ihren Handlungsleitfaden um die Perspektive, dass sexuelle Gewalt auch von Beschäftigten ausgehen kann.